

Protokollauszug aus der 19. öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 23.06.2016

öffentlich

Top 7 Vorstellung der Erhebung "Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf an Potsdamer Kitas"

Frau Ukrow (FB Kinder, Jugend und Familie) verweist eingangs auf die Ausgangssituation und stellt dann anhand einer Powerpoint-Präsentation Entwicklung der Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund vor und gibt Erläuterungen.

Frau Figiel (FB Kinder, Jugend und Familie) verweist auf die kompensatorische Sprachförderung, die seit 2009/10 pflichtig ist. Sie macht deutlich, dass die Sprachfeststellung für kompensatorische Sprachförderung im Kita-Gesetz festgeschrieben ist. Anschließend stellt sie das Verfahren vor und erklärt, dass bei festgestelltem Förderbedarf auch eine Förderung erfolgen muss. Sie stellt die Herausforderungen und Nachteile der Sprachförderung vor und gibt Erläuterungen dazu. Anschließend stellt sie die Maßnahmen des Bundes und des Landes vor. Sie betont, dass die Sprachbildung bereits im Kleinkindalter befördert werden muss. Abschließend stellt sie die Initiativen der Landeshauptstadt Potsdam vor.

Herr Otto ergänzt, dass eine Evaluierung am Ende des ersten Schuljahres durchgeführt und dabei festgestellt wurde, dass die geförderten Kinder schlechter abgeschlossen haben, als die nicht geförderten Kinder. Er hält es für sehr wichtig, dass die alltagsintegrierte Förderung umgesetzt wird, um einer Stigmatisierung vorzugreifen.

Frau Dr. Müller macht darauf aufmerksam, dass Kinder am besten im Alltag lernen. Sie verweist auf die quantitativen Aussagen für die Schwerpunkt-Kitas und fragt, ob perspektivisch angedacht ist, die Sprachförderung bei der Bemessung des Personalschlüssels zu beachten. Aus ihrer Sicht muss sich dies bei der Bemessung des Personalschlüssels widerspiegeln und zu einer selbstverständlichen Größe entwickeln.

Frau Figiel erklärt, dass das so vom Land nicht angedacht ist. Für die Durchführung der Meilensteine wird dies aufgrund der erforderlichen Dokumentationen erforderlich.

Herr Otto weist auf die finanzielle Förderung von Seiten des Jugendamtes für Flüchtlingskinder in Kitas. Diese müsste länger als für ein Jahr erfolgen. Schwerpunkt-Kitas mit erhöhtem Bedarf müssten zudem anders ausgestattet werden.

Herr Liebe weist darauf hin, dass nur Erzieherinnen den Kindern die Sprache beibringen können, die selbst gut sprechen und kommunizieren können.

Frau Figiel betont, dass die 240,00 EUR die derzeit monatlich für die Flüchtlingskinder und Kindertagesstätten gezahlt werden, nicht nur für die Sprachförderung sind. Sie macht deutlich, dass es bisher in Potsdam gut gelungen ist, zumindest für die kleineren Kinder auch die Spielgruppe zu nutzen und die Mütter zu gewinnen, neugierig auf die deutsche Sprache zu sein. Hier wird geprüft, ob dies auch für ältere Kinder ausgeweitet werden kann. Sie weist auch darauf hin, dass alle vier Sprachberater Videocoaching-Ausbildungen haben.



Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf an Potsdamer Kitas 2015

Ausgangssituation



- Erstellung des Integrationskonzeptes 2009
- Entwicklung eines Integrationsmonitorings 2010
- Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in den Kitas durch Abfrage am 01.12. jeden Jahres
- Gleichzeitig erfolgt Abfrage zum Sprachförderbedarf
- Fragebogen:
 - wird als link versendet
 - digital ausgefüllt
 - mit Statistikprogramm ausgewertet
- technische und statistische Unterstützung des Bereiches Statistik und Wahlen
- Inkl. Erstellung der jährlichen Dokumentationen der Ergebnisse

Migration/ Flüchtlingsstatus



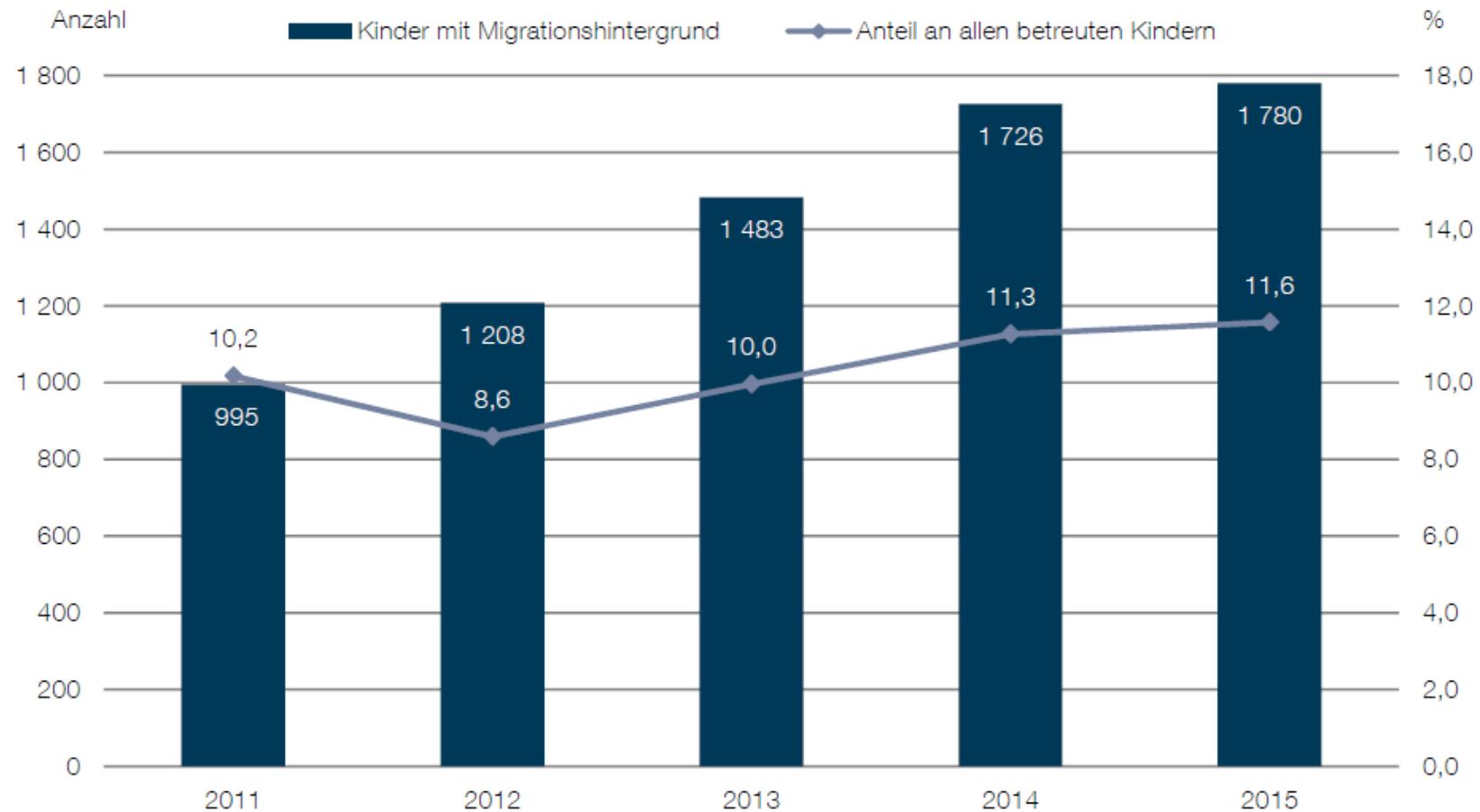
Migrationshintergrund liegt vor, wenn ein Kind selbst, mindestens ein Elternteil

- nicht im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft
- Geburt im Ausland
- Zuwanderung in BRD
- Einbürgerung in BRD

Flüchtlingsstatus (Definition UNHCR):

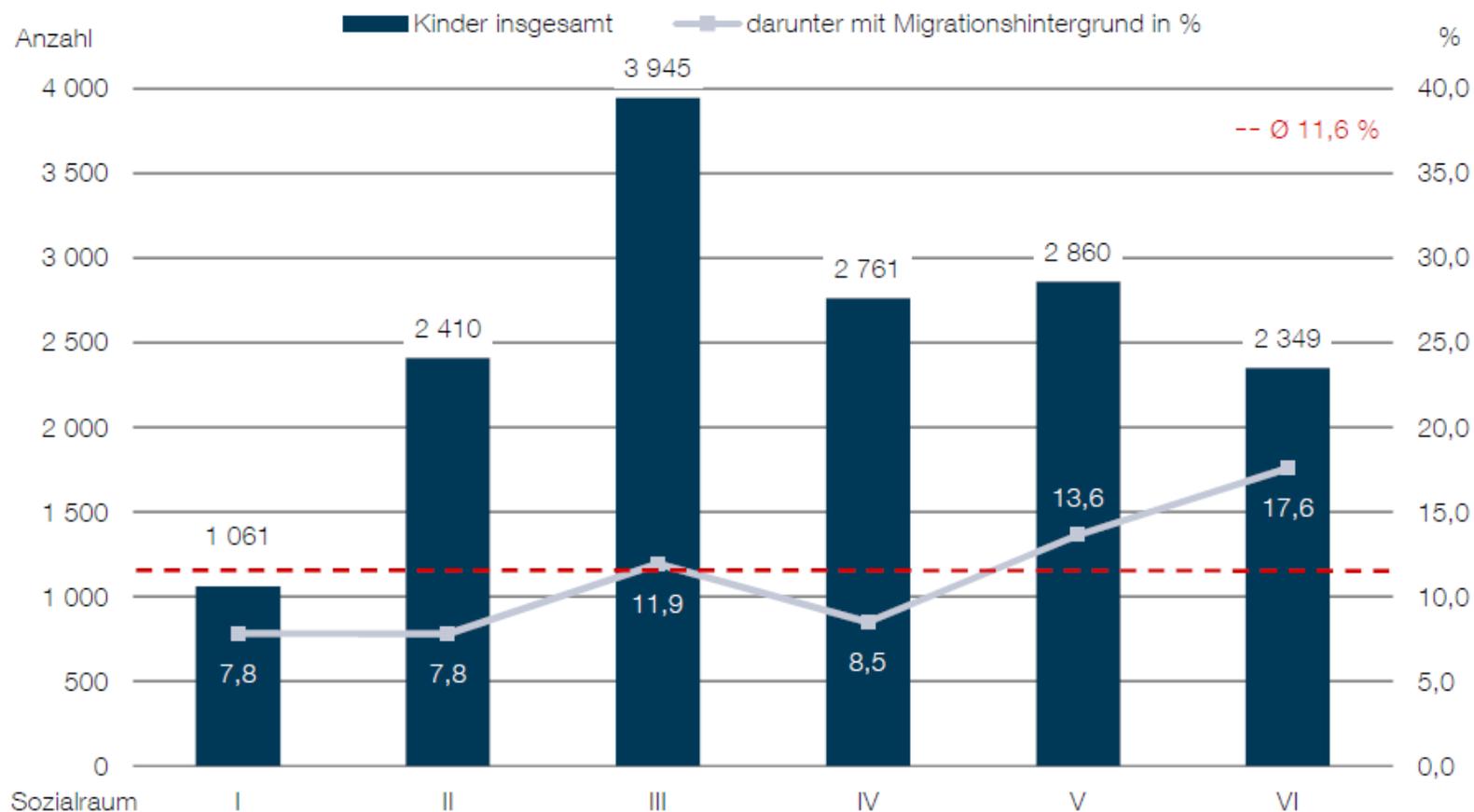
- außerhalb des Landes der Staatsangehörigkeit oder des festen Wohnsitzes
- Wegen der Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischen Überzeugung ... nicht in diesem Land leben oder dahin zurückkehren kann

Abb. 3 Betreute Kinder mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Potsdam 2011 bis 2015



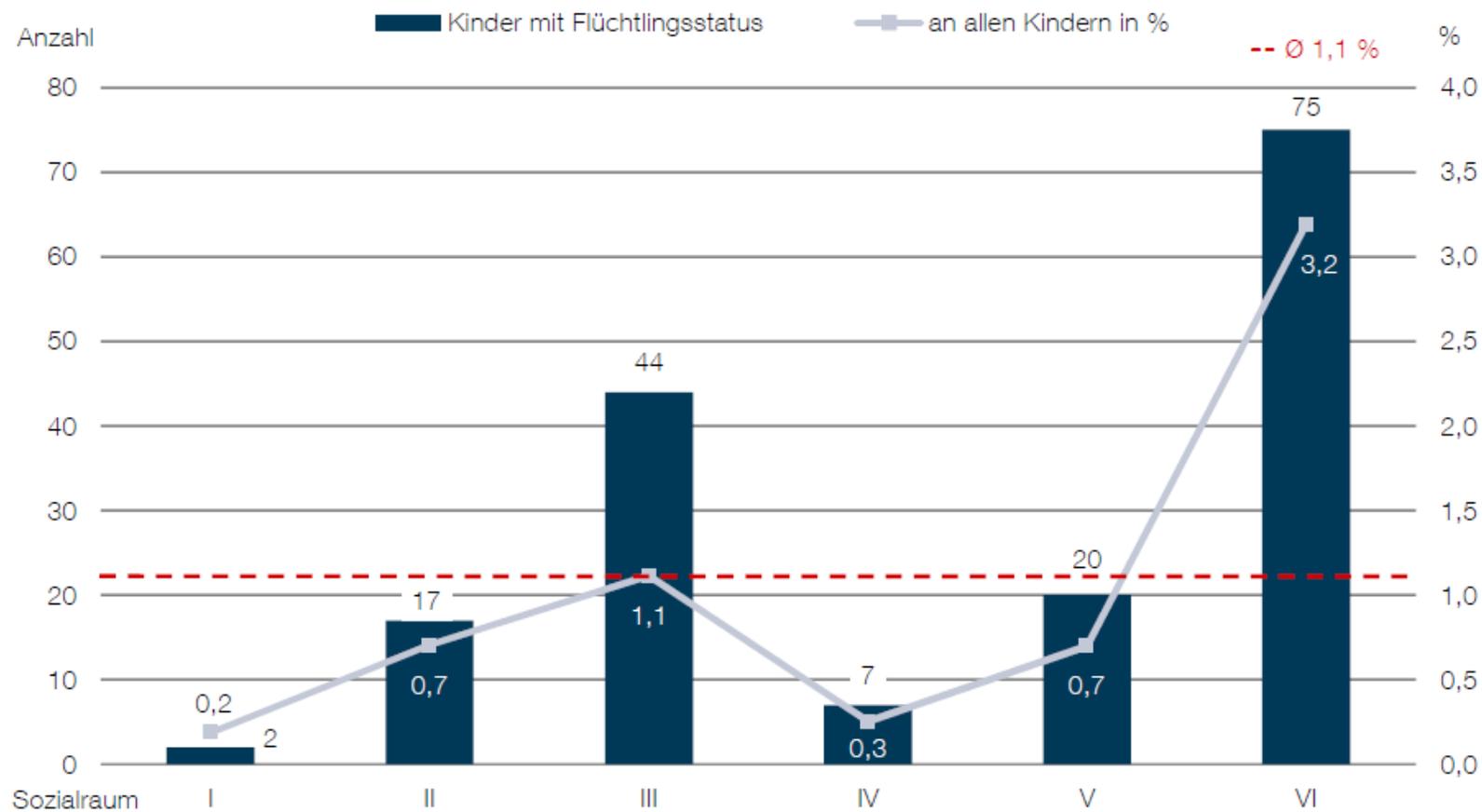
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 2 Betreute Kinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2015



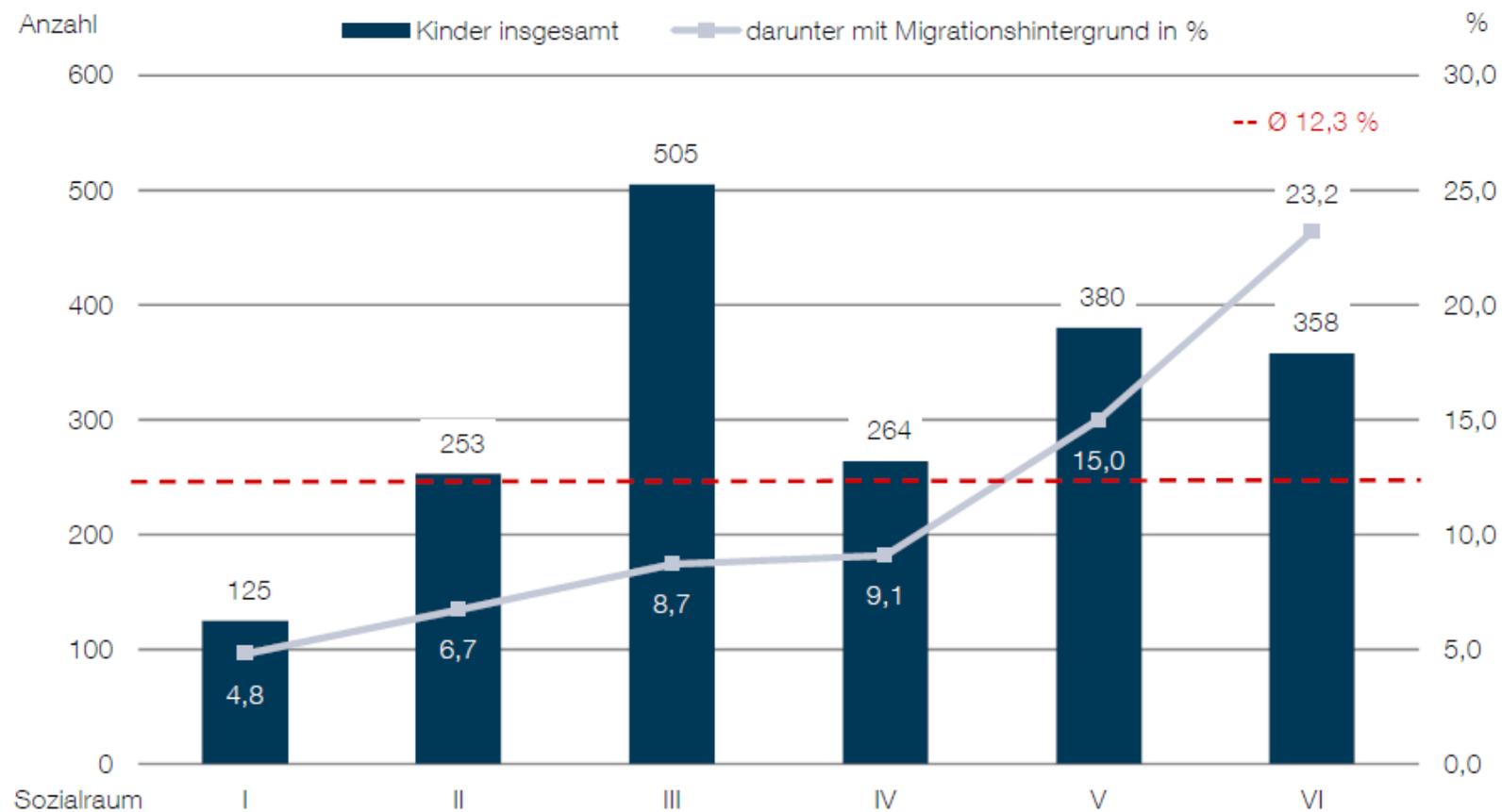
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 5 Betreute Kinder mit Flüchtlingsstatus und der Anteil an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2014



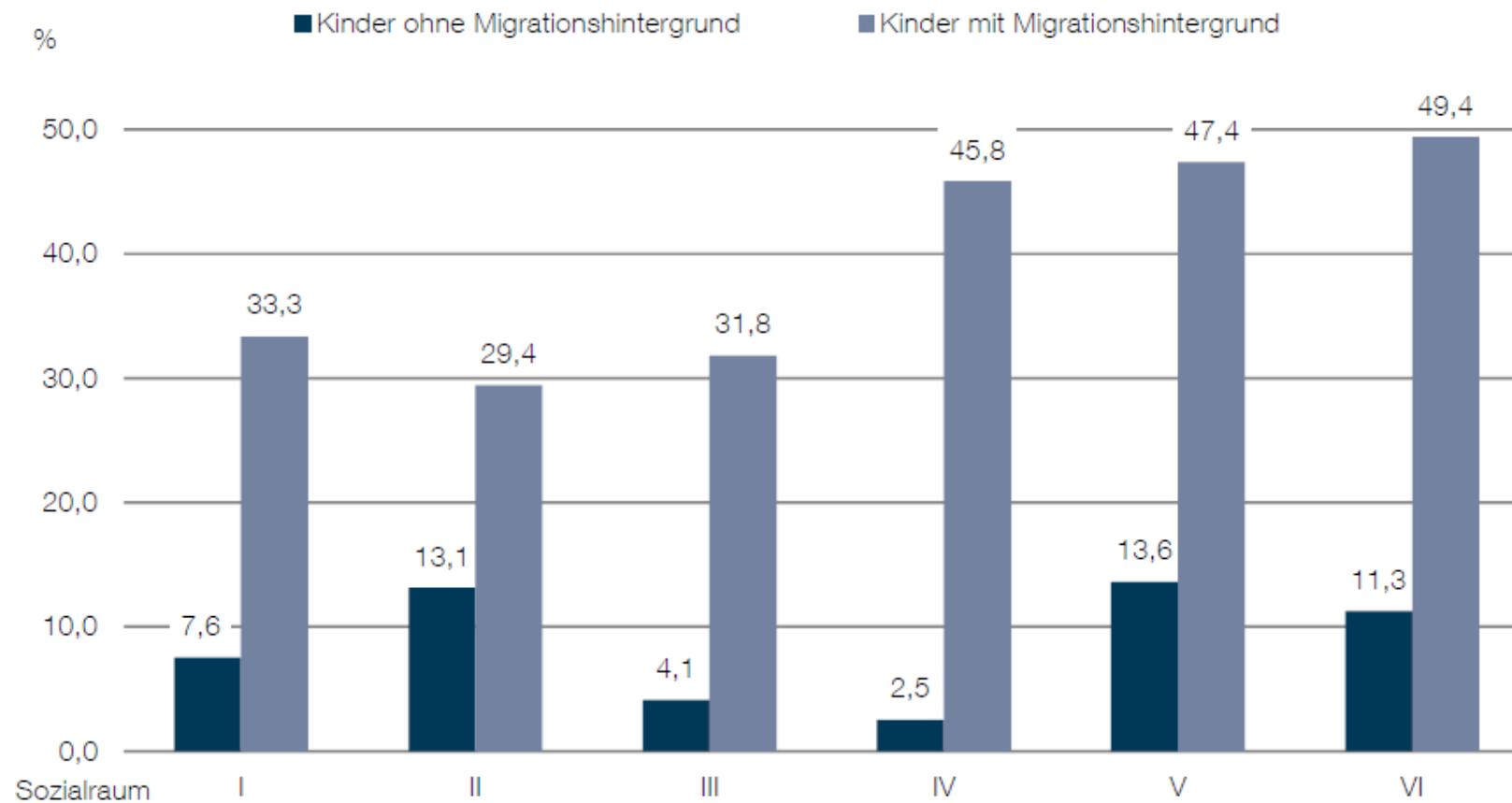
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 6 Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 11 Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Migrationshintergrund und Sozialräumen 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Das Kita Gesetz

§3 (1)

der Sprachstand der Kinder ist festzustellen
und bei Erforderlichkeit die Sprachförderung
im Jahr vor der Einschulung vorzunehmen
(Kompensatorische Sprachförderung)

Sprachstandsfeststellung und kompensatorische Sprachförderung



- Sprachscreening „Wespe“
- Sprachtest „Kiste“ (bei möglichem Förderbedarf, verpflichtend auch für Hauskinder)
- Teilnahmebestätigung für die Schule bei Anmeldung
- ggf. Förderung der Kinder mit Sprachförderbedarf

Herausforderung und Nachteil der Sprachförderung



- Kinder ohne Deutschkenntnisse erfassen die Worte und Aufgaben nicht
- die Förderung greift zu spät
- die Förderung ist nicht nachhaltig

Maßnahmen des Bundes und des Landes



Bund:

- Programm „Sprachkitas“ ab 2016
„Schwerpunktkita Sprache und Integration“ 2011- 2015
- Programm „BISS“/ Bildung in Sprache und Schrift seit 2014-
Evaluation 2016-2018

Land:

- finanzielle Unterstützung der kompensatorischen
Sprachberatung seit 2006, regelmäßige Fortbildung/
Reflexion für Fachkräfte
- Programm „Sprachberatung“ seit 2012

Verständnis und Haltung der Landeshauptstadt

- Sprachbildung beginnt mit der Geburt
- Sprachbildung muss im Kleinkindalter befördert werden
- alltagsintegrierte Sprachberatung wird in jeder Kita durchgeführt

Initiativen der Landeshauptstadt Potsdam



- Aufteilung der Fördersumme zur kompensatorischen Sprachförderung unter Aspekt des präventiven Ansatzes
- Rechtsanspruch für Kinder mit Migrationshintergrund bereits vor Änderung des KitaG von 0-3 Jahren
- Verstärkung der „Pädagogisch begleiteten Spielgruppen“ unter Einbindung der Eltern

Initiativen der Landeshauptstadt Potsdam

- Unterstützung der freien Träger und deren Einrichtungen zur Teilnahme an Bundes- und Landesprogrammen
- Koordinierung der Sprachberatung in der LHP (1,7 Stellen)
- Zusätzliche Förderung für Kinder aus geflüchteten Familien



Danke für Ihre Aufmerksamkeit





Landeshauptstadt

Potsdam

Statistik und Wahlen



**Migrationshintergrund und
Sprachförderbedarf an Potsdamer
Kindertagesbetreuungseinrichtungen
| Erhebung 2015**

im Auftrag des
Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie
der Landeshauptstadt Potsdam

Erhebung 2015

**Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf an Potsdamer Kindertagesbetreuungseinrichtungen
Erhebung 2015**

Impressum

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Redaktion: Tobias Krol
Landeshauptstadt Potsdam Fachbereich
Verwaltungsmanagement Bereich
Statistik und Wahlen
E-Mail: Tobias.Krol@Rathaus.Potsdam.de
Telefon: +49 3 31 2 89-12 56

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Redaktionsschluss: 21. April 2016

**Statistischer
Auskunftsdienst:** Telefon: +49 331 289-1246
Telefax: +49 331 289-3880

Anschrift: Landeshauptstadt Potsdam
Fachbereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 6
14469 Potsdam
Statistik@Rathaus.Potsdam.de
www .potsdam.de/statistik

Die vorliegende Auswertung wurde im Auftrag des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie der Landeshauptstadt Potsdam erstellt.

Kontakt: Landeshauptstadt Potsdam
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
E-Mail: Jugendamt@Rathaus.Potsdam.de
Telefon: +49 3 31 289-2251

Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf an Potsdamer Kindertagesbetreuungseinrichtungen – Erhebung 2015

Inhalt	(Abbildungen und Tabellen)	Seite
Vorbemerkungen		2
Abb. 1	Sozialräume der Landeshauptstadt Potsdam	3
1	Kindertagesbetreuungseinrichtungen und betreute Kinder	4
Tab. 1	Teilnehmende Kindertagesbetreuungseinrichtungen und dort betreute Kinder nach Sozialräumen 2015	4
Tab. 2	Teilnehmende Kindertagesbetreuungseinrichtungen und dort betreute Kinder nach Sozialräumen 2011 bis 2015	4
Tab. 3	Art der Kindertagesbetreuungseinrichtung nach Sozialräumen 2015	4
2	Betreute Kinder und Migrationshintergrund	5
Abb. 2	Betreute Kinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2015	5
Tab. 4	Betreute Kinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2015	5
Tab. 5	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2011 bis 2015	6
Abb. 3	Betreute Kinder mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Potsdam 2011 bis 2015	6
Abb. 4	Betreute Kinder mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen 2011 bis 2015	7
3	Betreute Kinder und Flüchtlingsstatus	8
Abb. 5	Betreute Kinder mit Flüchtlingsstatus und der Anteil an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2014	8
Tab. 6	Betreute Kinder nach Migrationshintergrund und Flüchtlingsstatus nach Sozialräumen 2015	8
4	Einschulkinder und Migrationshintergrund	9
Abb. 6	Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015	9
Tab. 7	Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015	9
Tab. 8	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2011 bis 2015	10
Abb. 7	Einschulkinder mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Potsdam 2011 bis 2015	10
Abb. 8	Einschulkinder mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen 2011 bis 2015	11
5	Einschulkinder und Sprachförderbedarf	12
Abb. 9	Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015	12
Tab. 9	Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015	12
Tab. 10	Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2011 bis 2015	12
6	Einschulkinder mit Sprachförderbedarf und Migrationshintergrund	13
Abb. 10	Einschulkinder mit Sprachförderbedarf insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern mit Sprachförderbedarf nach Sozialräumen 2015	13
Tab. 11	Einschulkinder mit Sprachförderbedarf insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern mit Sprachförderbedarf nach Sozialräumen 2015	13
Tab. 12	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern mit Sprachförderbedarf nach Sozialräumen 2011 bis 2015	13
Abb. 11	Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Migrationshintergrund und Sozialräumen 2015	14
Tab. 13	Einschulkinder mit Sprachförderbedarf ohne Migrationshintergrund an allen Einschulkindern ohne Migrationshintergrund nach Sozialräumen 2011 bis 2015	14
Tab. 14	Einschulkinder mit Sprachförderbedarf und Migrationshintergrund an allen Einschulkindern mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen 2011 bis 2015	14
Abb. 12	Einschulkinder mit Sprachförderbedarf und Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Potsdam 2011 bis 2015	15
Abb. 13	Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf nach Sozialräumen 2011 bis 2015	16

Vorbemerkungen

Zur Erhebung

Die Erhebung zum Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf an Potsdamer Kindertagesbetreuungseinrichtungen wird seit 2011 durch den Bereich Statistik und Wahlen im Auftrag der Fachbereiche Kinder, Jugend und Familie der Landeshauptstadt Potsdam durchgeführt. Alle dokumentierten Daten beruhen auf der Selbstauskunft der Einrichtungen bzw. ihrer Träger mittels einer Online-Erhebung. Stichtag für die Meldung ist der 1. Dezember jeden Jahres.

Ein Vergleich der einzelnen Jahresergebnisse mit dem Jahr 2011 ist nur bedingt möglich. Im Jahr 2011 haben sich 85 von 112 Kindertagesbetreuungseinrichtungen an der Erhebung beteiligt (75,9 %), 2012 waren es 125 von 128 (97,7 %), 2013 konnte bei 131 Einrichtungen ein Rücklauf von 100 % erzielt werden, 2014 meldeten 131 von 132 Einrichtungen die Daten (99,2 %). An der aktuellen Erhebung 2015 nahmen alle 131 angeschriebenen Kindertagesbetreuungseinrichtungen teil.

Die Auswertungen werden auf der räumlichen Ebene der sechs Potsdamer Sozialräume (vgl. Abb. 1) dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass sich die Angaben auf den jeweiligen Sozialraum beziehen, in der die Kindertagesbetreuungseinrichtungen liegen. Die Kinder, die eine solche Einrichtung besuchen, können auch in einem anderen Sozialraum oder außerhalb der Landeshauptstadt Potsdam wohnhaft sein.

Es ist zu vermuten, dass die hohe Anzahl des festgestellten Sprachförderbedarfes bei Kindern mit Migrationshintergrund überwiegend auf Unkenntnis der deutschen Sprache beruht. Die für deutsche Kinder entwickelte Prüfmethode zur Diagnose sprachlicher Defizite im semantischen, grammatikalischen und kommunikativen Bereich fußt auf einem gewissen deutschen Wortschatz zur Feststellung der Sprachkompetenz. Insofern ist es nicht ganz korrekt, dass die Kinder mit Migrationshintergrund aufgrund mangelnder Deutschkenntnis zur Gruppe der entwicklungs- und sprachauffälligen Kinder gezählt werden. Der abgelesene Förderbedarf ist aber in jedem Fall ein wichtiges Indiz für notwendige Fördermaßnahmen

Kindertagesbetreuungseinrichtungen

Darunter werden sozialpädagogische familienergänzende Einrichtungen der Jugendhilfe verstanden, in denen auch behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder tagsüber gefördert, erzogen, gebildet, betreut und versorgt werden. Kindertagesbetreuung dient der Erziehung, Betreuung und Versorgung von Kindern bis zum Ende des Grundschulalters. Die Aufgabe kann in Kindertagesstätten, in Kindertagespflege sowie im Verbund oder in Kombination mit anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, des Schul- und Sozialwesens durchgeführt werden. Sie gewährleistet die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und dient dem Wohl und der Entwicklung der Kinder (*Quelle: Kindertagesstättengesetz*

/KitaG). In die Erhebung gehen folgende Kindertagesbetreuungseinrichtungen ein:

- Kinderkrippen (0 bis 3 Jahre)
- pädagogisch begleitete Spielgruppen (0 bis 3 Jahre)
- Kindergärten (3 Jahre bis Schuleintritt)
- Hort-Einrichtungen (ab Schuleintritt bis maximal 6. Klasse)
- Andere Kinderbetreuung (AKi, ab 3. Klasse bis 6. Klasse)

Einrichtungen der Tagespflege werden in dieser Erhebung nicht berücksichtigt.

Migrationshintergrund

Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn ein Kind selbst oder bei dem mindestens ein Elternteil eine oder mehrere der folgenden Bedingungen erfüllt:

- kein Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft,
- Geburt im Ausland,
- Zuwanderung in die BRD,
- Einbürgerung in die BRD.

Kinder mit Flüchtlingsstatus

a) Definition nach UNHCR:

„Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen Flüchtling als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann“ (*Quelle: www.unhcr.de/questions-und-answers/fluechtlng.html, Aufruf am 29.3.2016*).

b) Nachweisführung:

Der Flüchtlingsstatus ist anerkannt, wenn für das Kind ein diesbezüglicher Bescheid des BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) vorliegt. Wie viele Kinder mit Flüchtlingsstatus betreut werden, wurde 2015 in die Erhebung aufgenommen.

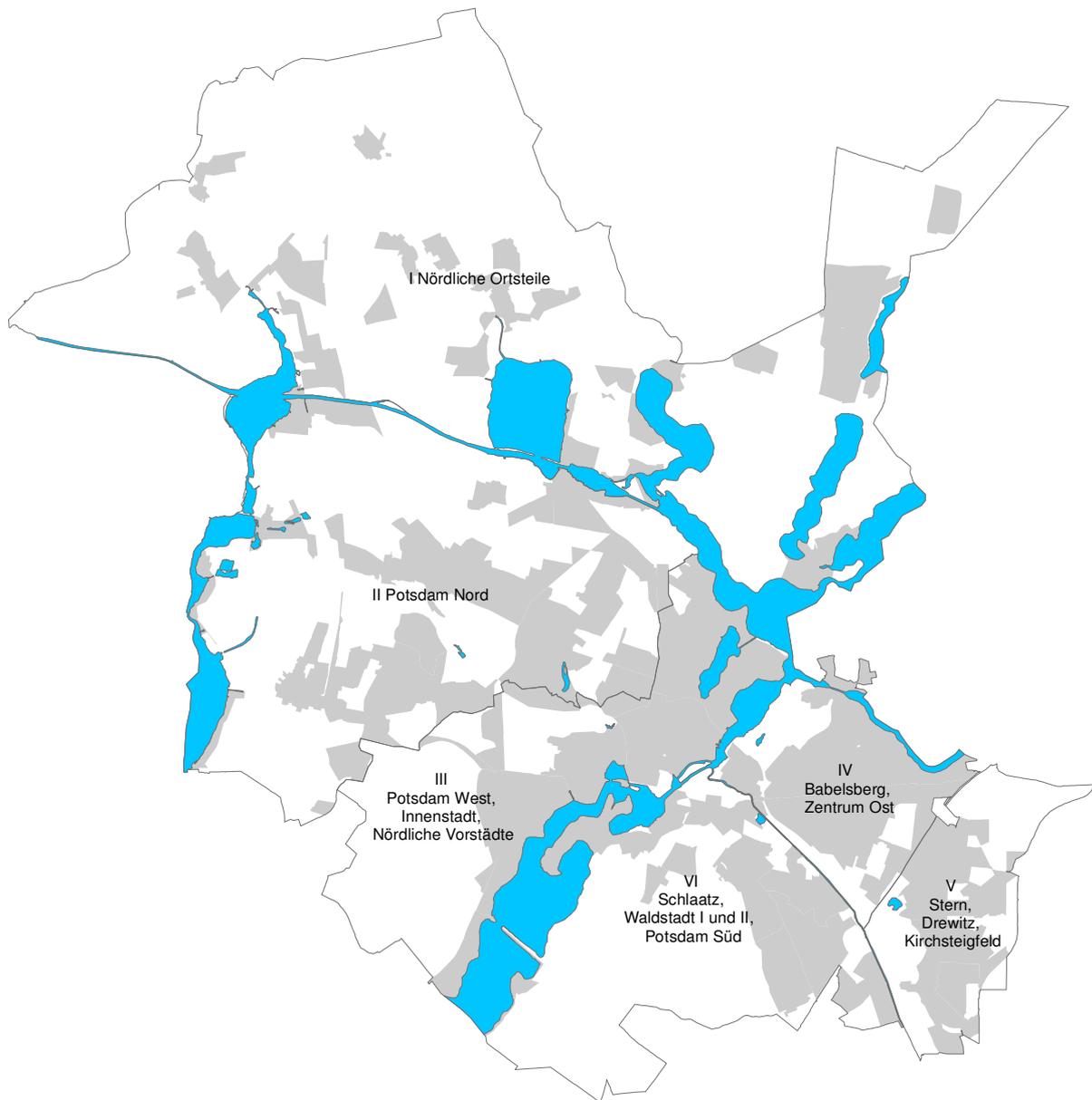
Einschulkinder

Es handelt sich um Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befanden und im Rahmen der kompensatorischen Sprachförderung getestet wurden.

(Kompensatorische) Sprachförderung

Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist im Land Brandenburg die Sprachstandsfeststellung für alle Kinder, die in die Schule kommen, verbindlich. Falls sich durch diese Hinweise auf einen möglichen Sprachförderbedarf ergeben, so macht das Kind den „Kindersprachtest für das Vorschulalter (KISTE)“. Wird in diesem tatsächlich ein Förderbedarf festgestellt, so nimmt das Kind an einem Sprachförderkurs in der Einrichtung teil (*Quelle: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg*).

Abb. 1 Sozialräume der Landeshauptstadt Potsdam



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

1 Kindertagesbetreuungseinrichtungen und betreute Kinder

Tab. 1 Teilnehmende Kindertagesbetreuungseinrichtungen und dort betreute Kinder nach Sozialräumen 2015

Sozialraum	Kindertagesbetreuungs- einrichtungen	betreute Kinder	
		Anzahl	%
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	11	1 061	6,9
II Potsdam Nord	18	2 410	15,7
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	35	3 945	25,6
IV Babelsberg, Zentrum Ost	26	2 761	17,9
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	19	2 860	18,6
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	22	2 349	15,3
Potsdam	131	15 386	100,0

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 2 Teilnehmende Kindertagesbetreuungseinrichtungen und dort betreute Kinder nach Sozialräumen 2011 bis 2015

Sozialraum	Kindertagesbetreuungs- einrichtungen					betreute Kinder				
	2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	7	11	11	11	11	675	978	1 078	1 080	1 061
II Potsdam Nord	11	16	17	18	18	980	1 885	2 129	2 290	2 410
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	27	37	35	35	35	2 741	3 779	3 802	3 873	3 945
IV Babelsberg, Zentrum Ost	16	25	27	26	26	1 723	2 483	2 760	2 766	2 761
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	12	16	19	19	19	2 093	2 831	2 708	2 758	2 860
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	12	20	22	22	22	1 567	2 101	2 413	2 555	2 349
Potsdam	85	125	131	131	131	9 779	14 057	14 890	15 322	15 386

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 3 Art der Kindertagesbetreuungseinrichtung nach Sozialräumen 2015¹

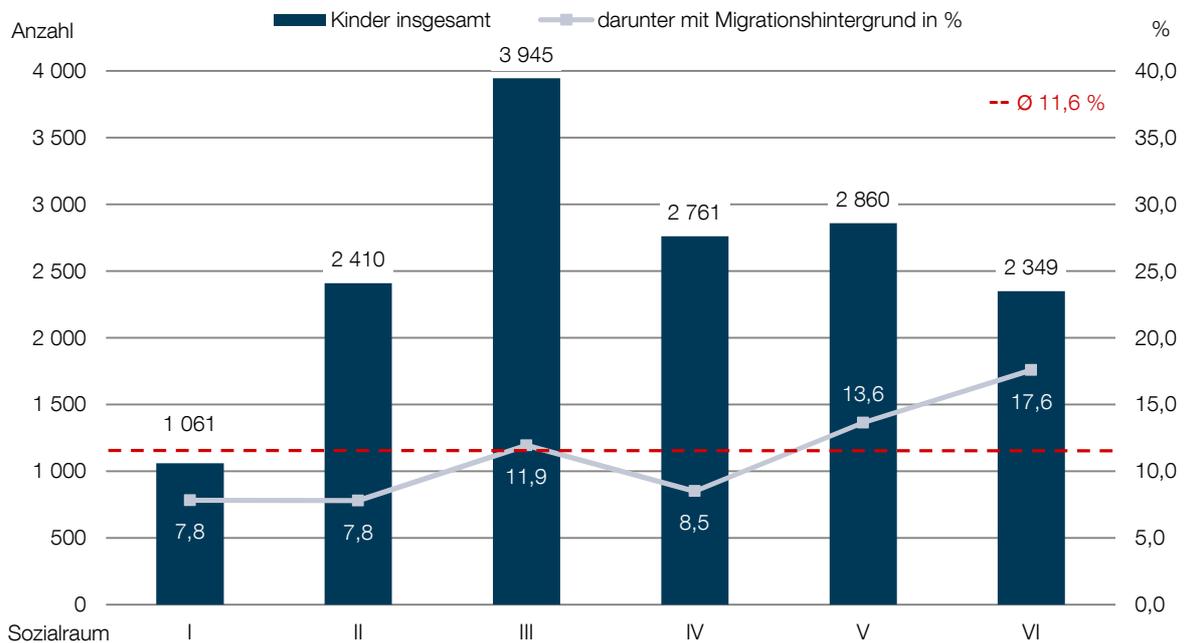
Sozialraum	Kinder- krippe	pädagog. begleitete Spiel- gruppe	Kinder- garten	Hort	AKi	insgesamt
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	7	-	8	3	1	19
II Potsdam Nord	9	-	16	5	-	30
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	19	1	26	7	2	55
IV Babelsberg, Zentrum Ost	14	1	16	11	3	45
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	11	2	12	9	2	36
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	12	2	14	10	-	38
Potsdam	72	6	92	45	8	223

¹ Mehrfachnennungen sind möglich. Eine Einrichtung kann mehrere Angebote umfassen.

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

2 Betreute Kinder und Migrationshintergrund

Abb. 2 Betreute Kinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 4 Betreute Kinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2015

Sozialraum	Kinder insgesamt		darunter mit Migrationshintergrund	
	Anzahl		%	
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	1 061	83	7,8	
II Potsdam Nord	2 410	188	7,8	
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	3 945	471	11,9	
IV Babelsberg, Zentrum Ost	2 761	235	8,5	
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	2 860	390	13,6	
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	2 349	413	17,6	
Potsdam	15 386	1 780	11,6	

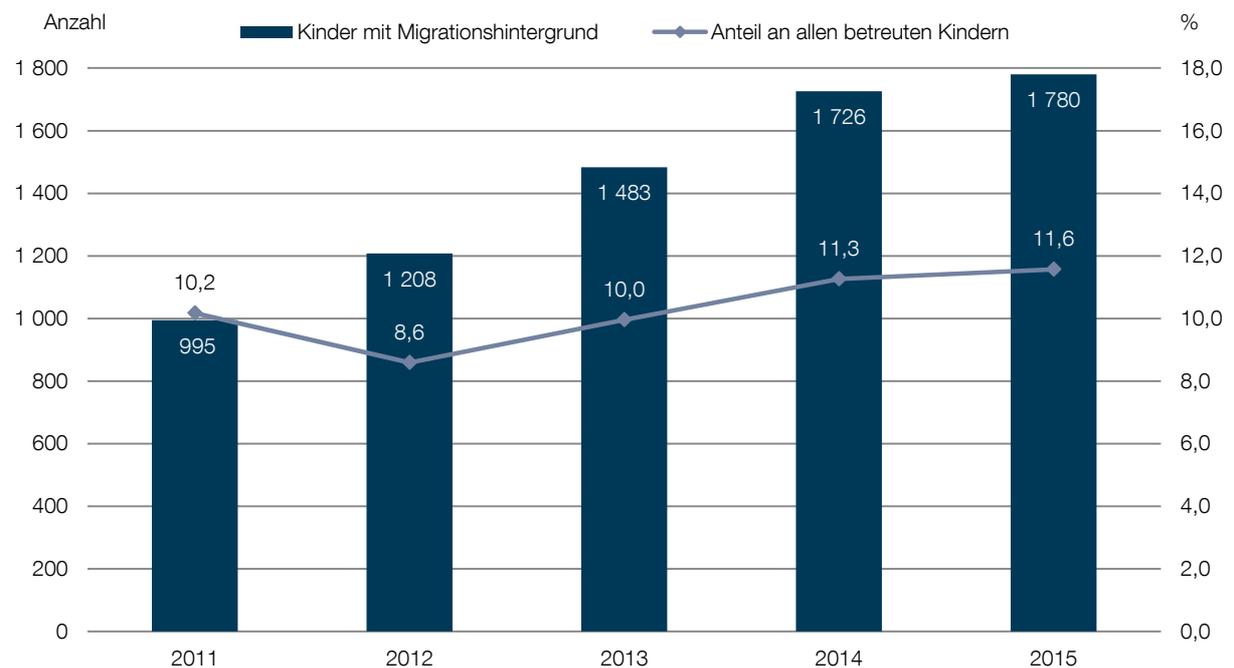
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 5 Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2011 bis 2015

Sozialraum	2011	2012	2013	2014	2015	Veränd. zum Vorjahr
	%					
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	6,1	5,5	5,6	5,1	7,8	2,7
II Potsdam Nord	5,4	5,2	5,8	6,3	7,8	1,5
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	11,0	8,7	10,9	11,5	11,9	0,5
IV Babelsberg, Zentrum Ost	6,6	7,1	8,4	9,0	8,5	-0,5
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	10,8	9,1	11,7	15,1	13,6	-1,4
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	16,6	14,0	13,9	16,3	17,6	1,3
Potsdam	10,2	8,6	10,0	11,3	11,6	0,3

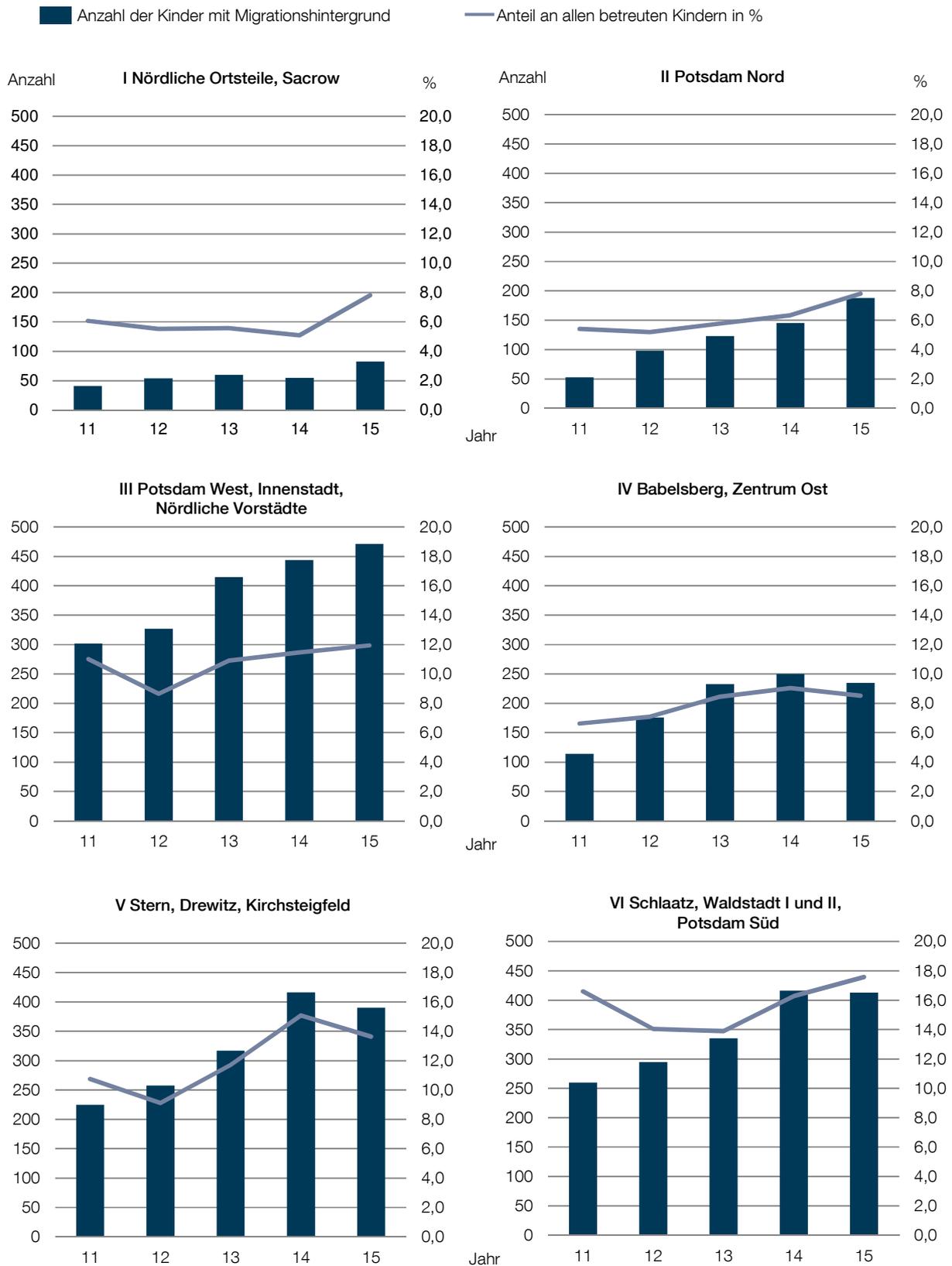
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 3 Betreute Kinder mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Potsdam 2011 bis 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

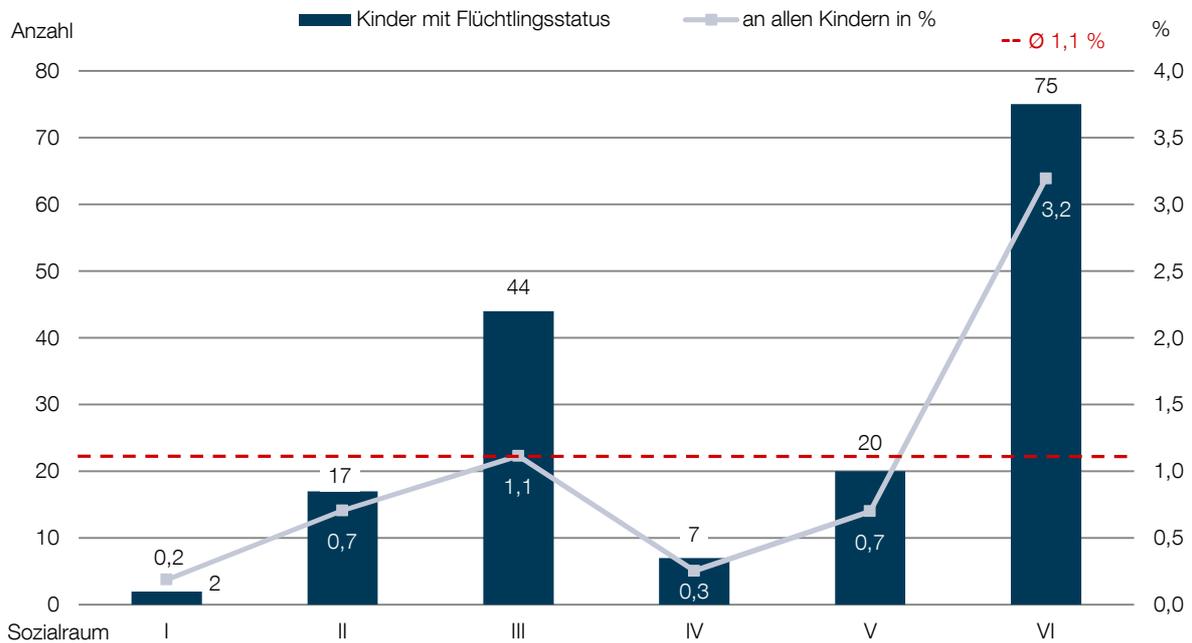
Abb. 4 Betreute Kinder mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen 2011 bis 2015



Quelle. Landeshauptstadt Potsdam

3 Betreute Kinder und Flüchtlingsstatus

Abb. 5 Betreute Kinder mit Flüchtlingsstatus und der Anteil an allen betreuten Kindern nach Sozialräumen 2014



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

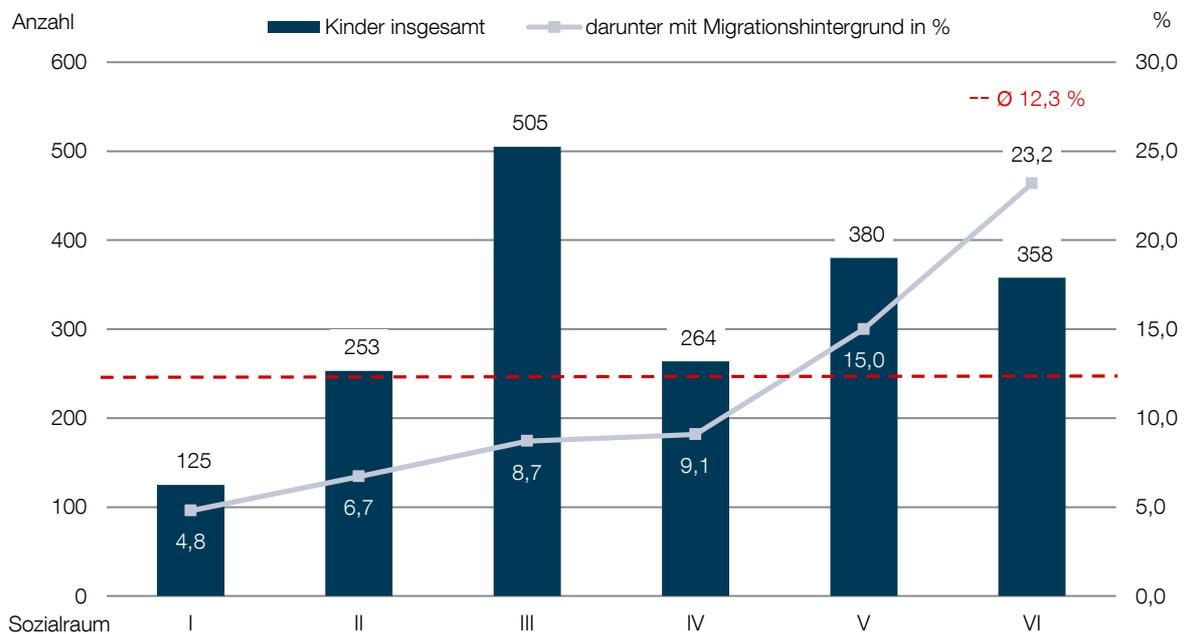
Tab. 6 Betreute Kinder nach Migrationshintergrund und Flüchtlingsstatus nach Sozialräumen 2015

Sozialraum	Kinder insgesamt	darunter		Kinder mit Flüchtlingsstatus an allen Kindern	Kinder mit Flüchtlingsstatus an Kindern mit Migrationshintergrund
		mit Migrationshintergrund	mit Flüchtlingsstatus		
	Anzahl			%	
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	1 061	83	2	0,2	2,4
II Potsdam Nord	2 410	188	17	0,7	9,0
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	3 945	471	44	1,1	9,3
IV Babelsberg, Zentrum Ost	2 761	235	7	0,3	3,0
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	2 860	390	20	0,7	5,1
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	2 349	413	75	3,2	18,2
Potsdam	15 386	1 780	165	1,1	9,3

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

4 Einschulkinder und Migrationshintergrund

Abb. 6 Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 7 Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015

Sozialraum	Kinder insgesamt	darunter mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	Anzahl	%
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	125	6	4,8
II Potsdam Nord	253	17	6,7
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	505	44	8,7
IV Babelsberg, Zentrum Ost	264	24	9,1
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	380	57	15,0
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	358	83	23,2
Potsdam	1 885	231	12,3

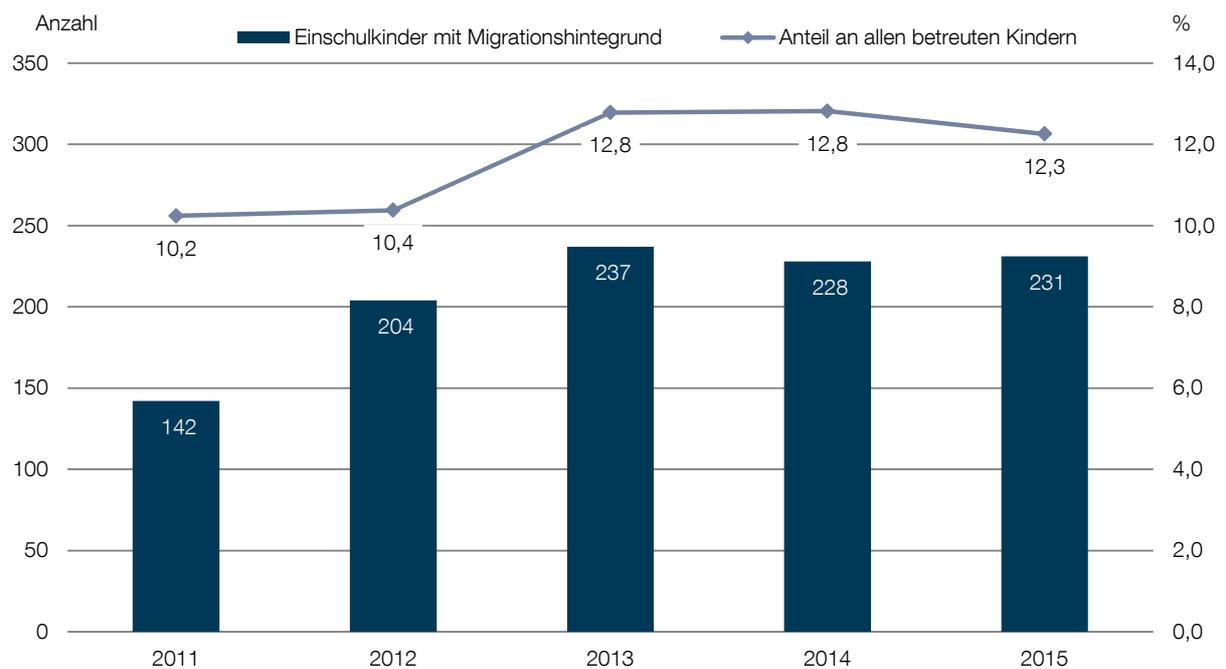
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 8 Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2011 bis 2015

Sozialraum	2011	2012	2013	2014	2015	Veränd. zum Vorjahr
	%					
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	7,0	11,7	7,0	8,3	4,8	-3,5
II Potsdam Nord	3,7	5,7	13,7	9,8	6,7	-3,0
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	7,9	8,0	12,9	8,7	8,7	0,0
IV Babelsberg, Zentrum Ost	7,4	7,7	10,2	14,2	9,1	-5,1
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	10,5	12,5	13,6	15,2	15,0	-0,2
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	22,4	19,7	15,8	18,5	23,2	4,6
Potsdam	10,2	10,4	12,8	12,8	12,3	-0,6

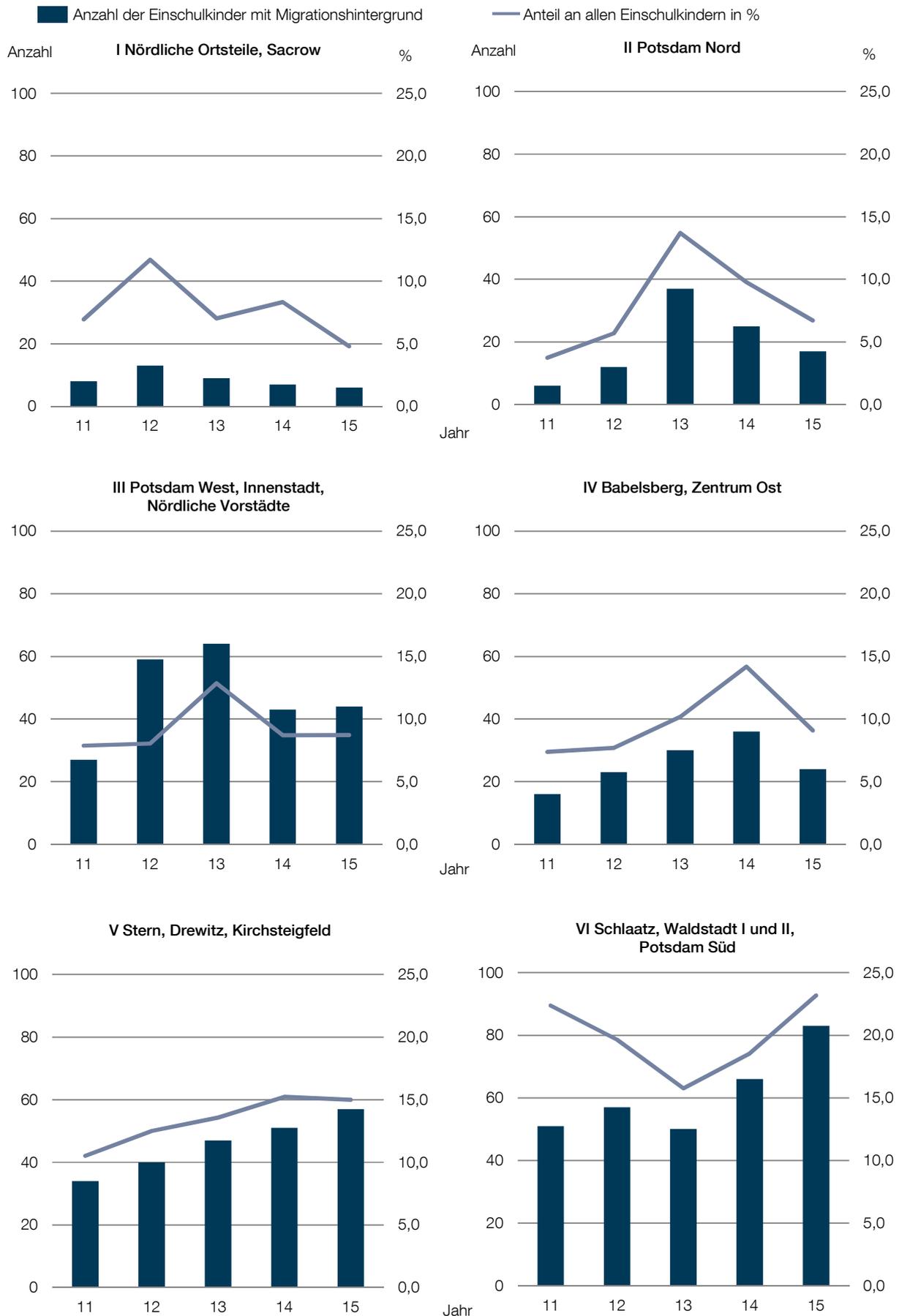
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 7 Einschulkinder mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Potsdam 2011 bis 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

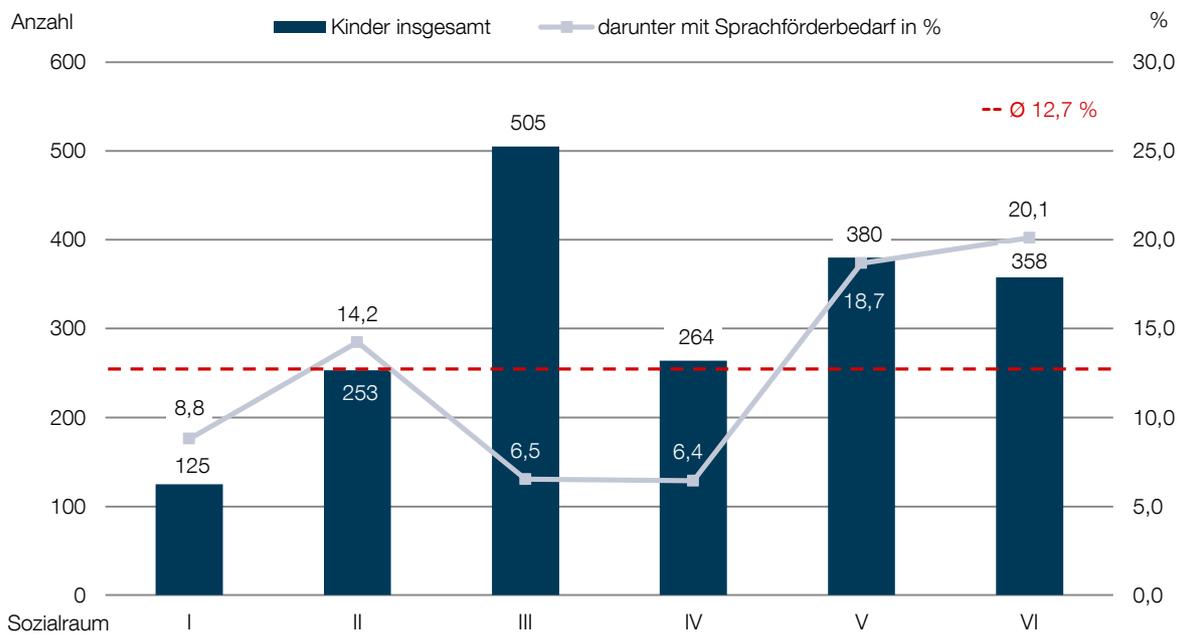
Abb. 8 Einschulkinder mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen 2011 bis 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

5 Einschulkinder und Sprachförderbedarf

Abb. 9 Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015



Tab. 9 Einschulkinder insgesamt und Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2015

Sozialraum	Kinder insgesamt		darunter mit Sprachförderbedarf	
	Anzahl		%	
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	125	11	8,8	
II Potsdam Nord	253	36	14,2	
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	505	33	6,5	
IV Babelsberg, Zentrum Ost	264	17	6,4	
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	380	71	18,7	
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	358	72	20,1	
Potsdam	1 885	240	12,7	

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

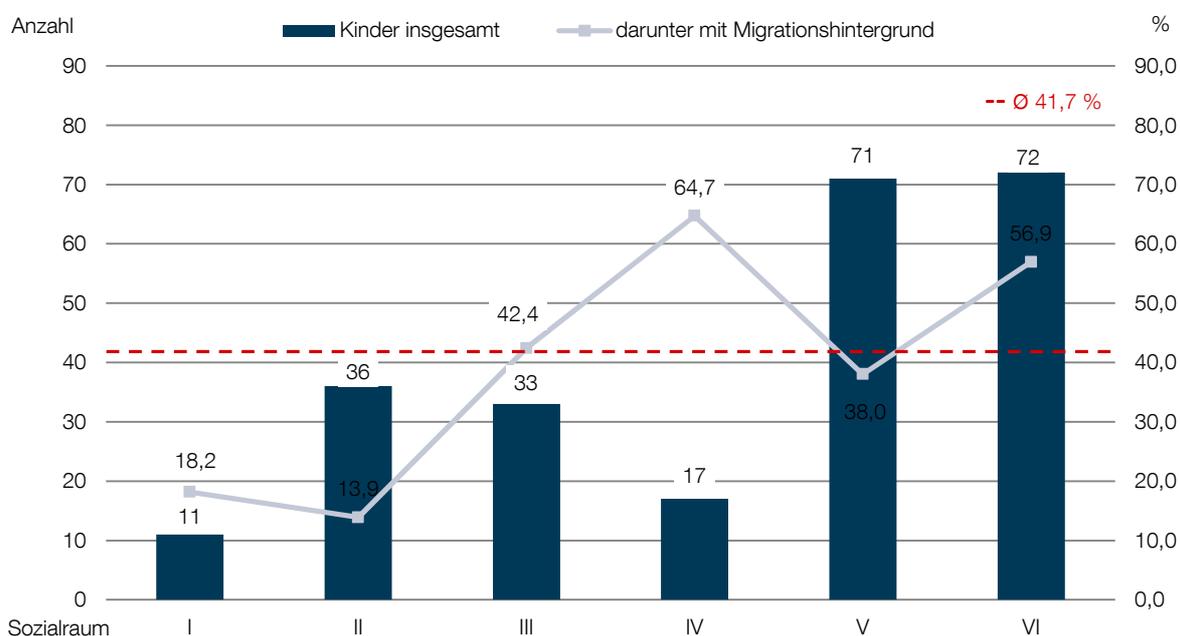
Tab. 10 Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Sozialräumen 2011 bis 2015

Sozialraum	2011	2012	2013	2014	2015	Veränd. zum Vorjahr
	%					
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	9,6	17,1	10,2	9,5	8,8	-0,7
II Potsdam Nord	13,0	12,8	15,6	14,1	14,2	0,2
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	6,4	6,5	4,6	3,6	6,5	2,9
IV Babelsberg, Zentrum Ost	7,4	6,7	8,8	11,4	6,4	-5,0
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	20,1	21,3	15,9	25,4	18,7	-6,7
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	22,8	19,0	21,8	16,9	20,1	3,3
Potsdam	13,5	12,1	12,3	13,3	12,7	-0,5

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

6 Einschulkinder mit Sprachförderbedarf und Migrationshintergrund

Abb. 10 Einschulkinder mit Sprachförderbedarf insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern mit Sprachförderbedarf nach Sozialräumen 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 11 Einschulkinder mit Sprachförderbedarf insgesamt und Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern mit Sprachförderbedarf nach Sozialräumen 2015

Sozialraum	Kinder insgesamt		darunter mit Migrationshintergrund	
	Anzahl		%	
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	11	2	18,2	
II Potsdam Nord	36	5	13,9	
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	33	14	42,4	
IV Babelsberg, Zentrum Ost	17	11	64,7	
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	71	27	38,0	
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	72	41	56,9	
Potsdam	240	100	41,7	

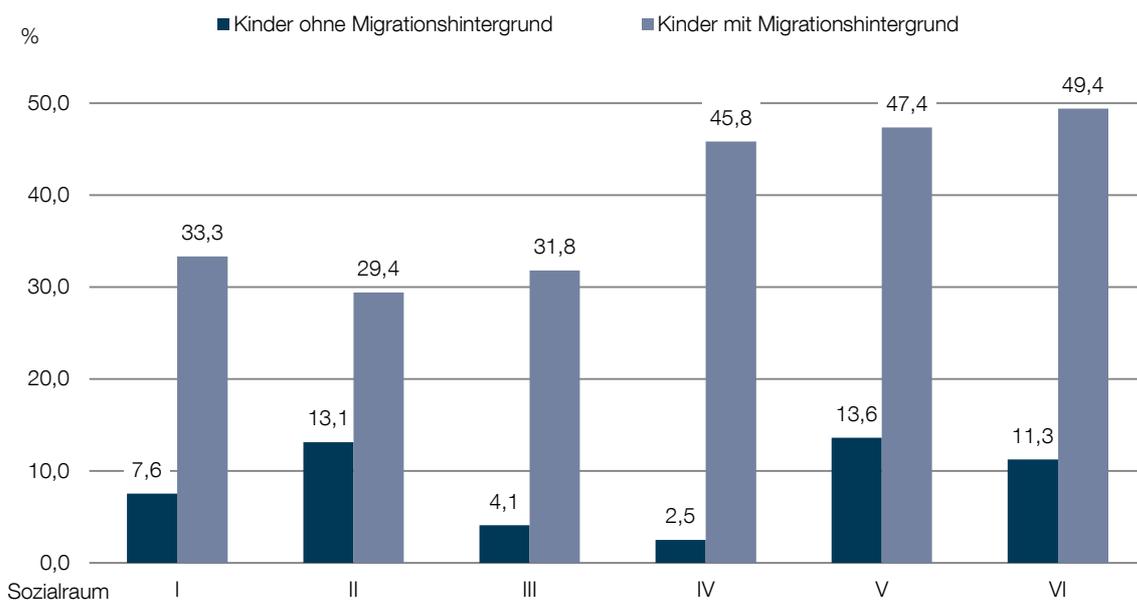
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 12 Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Einschulkindern mit Sprachförderbedarf nach Sozialräumen 2011 bis 2015

Sozialraum	2011	2012	2013	2014	2015	Veränd. zum Vorjahr
	%					
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	18,2	26,3	23,1	37,5	18,2	-19,3
II Potsdam Nord	4,8	14,8	23,8	22,2	13,9	-8,3
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	27,3	43,8	43,5	61,1	42,4	-18,7
IV Babelsberg, Zentrum Ost	37,5	20,0	26,9	31,0	64,7	33,7
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	26,2	33,8	41,8	38,8	38,0	-0,8
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	38,5	30,9	34,8	51,7	56,9	5,3
Potsdam	27,8	31,2	33,8	40,3	41,7	1,4

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 11 Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen Einschulkindern nach Migrationshintergrund und Sozialräumen 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 13 Einschulkinder mit Sprachförderbedarf ohne Migrationshintergrund an allen Einschulkindern ohne Migrationshintergrund nach Sozialräumen 2011 bis 2015

Sozialraum	2011	2012	2013	2014	2015	Veränd. zum Vorjahr
	%					
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	8,4	14,3	8,4	6,5	7,6	1,1
II Potsdam Nord	12,9	11,6	13,7	12,1	13,1	1,0
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	5,1	4,0	3,0	1,6	4,1	2,6
IV Babelsberg, Zentrum Ost	5,0	5,8	7,2	9,2	2,5	-6,7
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	16,6	16,1	10,7	18,3	13,6	-4,7
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	18,1	16,3	16,9	10,0	11,3	1,3
Potsdam	10,8	9,3	9,3	9,1	8,5	-0,6

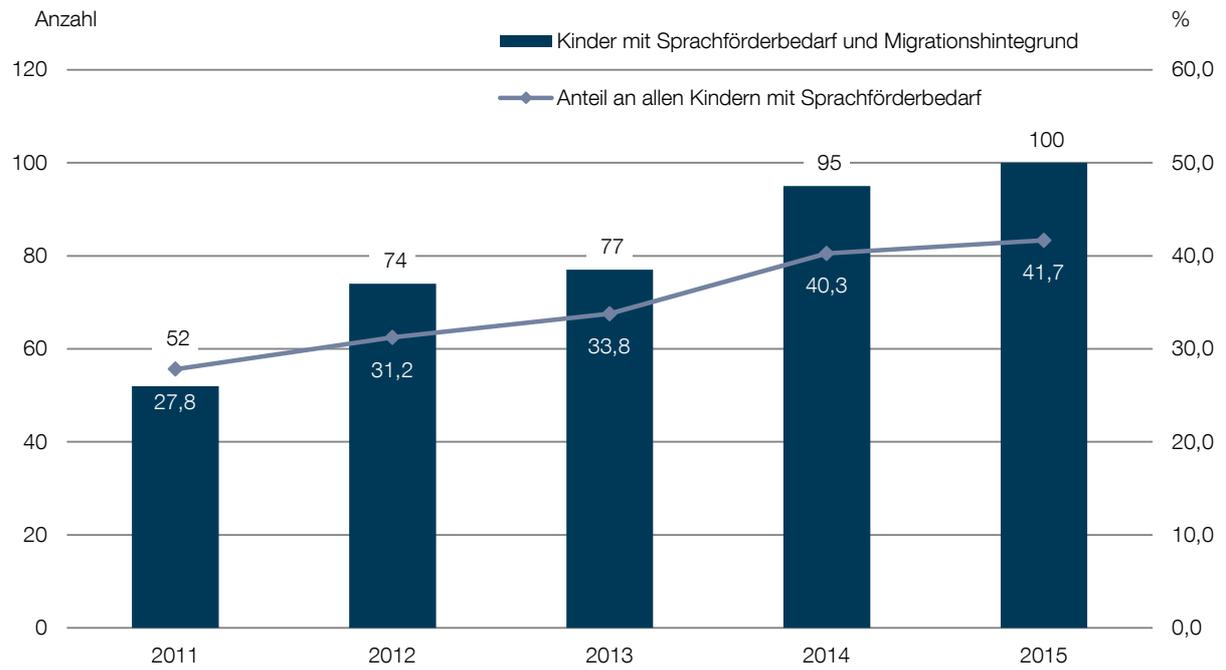
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Tab. 14 Einschulkinder mit Sprachförderbedarf und Migrationshintergrund an allen Einschulkindern mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen 2011 bis 2015

Sozialraum	2011	2012	2013	2014	2015	Veränd. zum Vorjahr
	%					
I Nördliche Ortsteile, Sacrow	25,0	38,5	33,3	42,9	33,3	-9,5
II Potsdam Nord	16,7	33,3	27,0	32,0	29,4	-2,6
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	22,2	35,6	15,6	25,6	31,8	6,2
IV Babelsberg, Zentrum Ost	37,5	17,4	23,3	25,0	45,8	20,8
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	50,0	57,5	48,9	64,7	47,4	-17,3
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	39,2	29,8	48,0	47,0	49,4	2,4
Potsdam	36,6	36,3	32,5	41,7	43,3	1,6

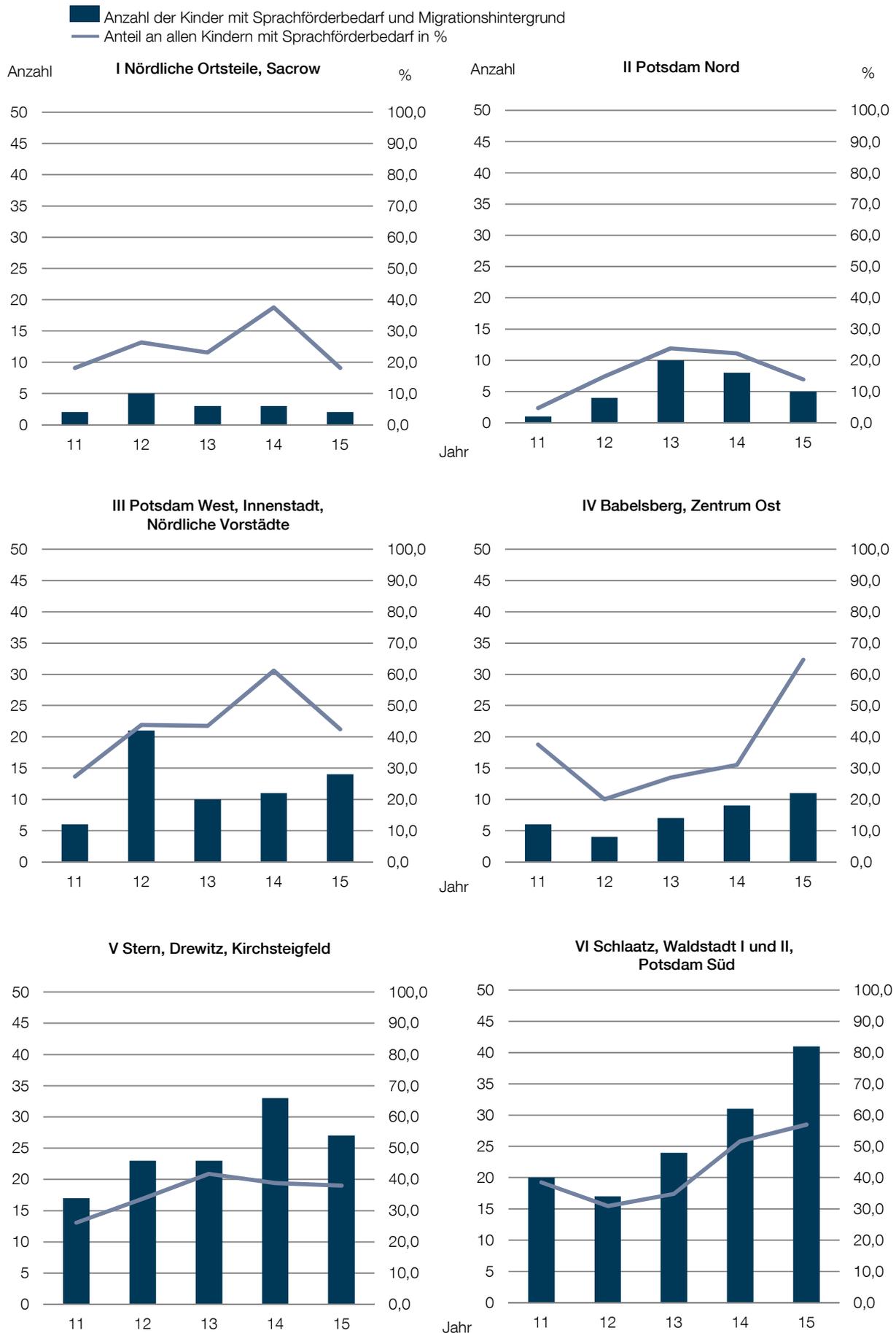
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 12 Einschulkinder mit Sprachförderbedarf und Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Potsdam 2011 bis 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 13 Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf nach Sozialräumen 2011 bis 2015



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Aktuelle Veröffentlichungen

Alle Veröffentlichungen sind kostenlos als Download unter www.potsdam.de/statistik erhältlich.

Statistischer Informationsdienst 5/2015

Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt Potsdam 2014 bis 2035
Potsdam 2015, 51 Seiten

Es werden die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für die Landeshauptstadt Potsdam zum Basisjahr 2014 bis zum Jahr 2035 vorgestellt. Die Ergebnisse liegen auch für die sechs Sozialräume und 18 Planungsräume Potsdams vor. Ausführlich werden die den Prognoserechnungen zugrunde gelegten Annahmen dargelegt.



Statistischer Informationsdienst 6/2015

Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2014
Potsdam 2015, 45 Seiten

Die 16 Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland werden in diesem Bericht anhand verschiedenster Kennziffern statistisch verglichen. Der Bericht bietet somit ein umfangreiches vergleichendes Datenmaterial zu den Landeshauptstädten an. Im Vorbericht zu den Tabellen und grafischen Darstellungen wird zusammenfassend die Stellung der Landeshauptstadt Potsdam im Vergleich mit den anderen Landeshauptstädten insbesondere mit den ostdeutschen Hauptstädten auf den Gebieten Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Tourismus und Kfz-Bestand, Kriminalität, Kommunalfinanzen und Soziales abgebildet.



Statistischer Jahresbericht 2014 Potsdam 2015, 306 Seiten

In insgesamt 14 Kapiteln werden alle aktuellen Entwicklungen der Landeshauptstadt Potsdam dargestellt. 81 Themen wurden mit 252 Tabellen, 104 farbigen Abbildungen und 20 Karten anschaulich aufbereitet.



Potsdam in Zahlen 2014 – Ein statistisches Stadtporträt

Potsdam 2015, Faltpapier, 12 Seiten

Die Broschüre umfasst aktuelle Zahlen und Statistiken über die Landeshauptstadt Potsdam, die einen schnellen Überblick zu den unterschiedlichsten Seiten der Stadt vermitteln.





Landeshauptstadt

Potsdam

Statistik und Wahlen